

**Protokoll zur 1. Sitzung  
der Eltern-Leitbildgruppe  
13.01.2011**

Verteiler: Elternvertreter der Leitbildgruppe, Herr Frey, Herr Gärtner, Herr Giegling

Teilnehmer: Andreas Bachmann, Alexandra Emmer, Joachim Kindler, Martina Reese  
(entschuldigt: Anne Göppert, Miguel Martin Garcia)

**Vorbemerkung:**

An der Leitbildentwicklung in den Jahren 2008/2009 waren Lehrer, Schüler- und Elternvertreter aktiv beteiligt. Nach der Veröffentlichung der Leitsätze im Herbst 2009 hat die Lehrerschaft ein Qualitätsteam unter der Leitung von Herrn Giegling gebildet. Dieses Team hat den Pädagogischen Tag im Sommer 2010 vorbereitet, an dem sich das gesamte Kollegium in einzelnen Gruppen mit der Entwicklung von Indikatoren und Maßnahmen beschäftigt hat. Das Qualitätsteam ist weiterhin mit der Entwicklung von Qualitätsstandards befasst. In der Zwischenzeit wurde die Einführung einer Schülersprechstunde als Feedbackmaßnahme getestet. Ebenfalls als Feedbackmaßnahme wird derzeit die Befragung der Schülerschaft mit Hilfe von Fragebögen erwogen. Diese Fragebogenaktion könnte jede Lehrkraft individuell in einer Klasse ihrer Wahl durchführen, mit den SchülerInnen besprechen und gegebenenfalls Änderungen im Unterricht vornehmen.

Die Eltern-Leitbildgruppe hat sich anlässlich der Elternbeiratssitzung vom 27.10.2010 neu gebildet. Herr Giegling informierte Frau Reese in einem Gespräch am 30.11.2010 über die bisherige Arbeit des Qualitätsteams. Die Ergebnisse des Pädagogischen Tages sowie diverse Besprechungsprotokolle hat Frau Reese zum Jahresende an alle Elternvertreter der Leitbildgruppe weitergegeben. Sie waren Gesprächsgrundlage der ersten Sitzung.

**Sitzungsverlauf:**

Frau Reese begrüßt die ElternvertreterInnen und nimmt Bezug auf die bisherige Leitbildentwicklung. Sie stellt insbesondere den Schritt von einem Leitbild zu einem Qualitätsleitbild heraus, der durch das Kennzeichnen von Indikatoren und die Entwicklung von Maßnahmen erzielt werden soll. In kurzer Form berichtet sie von der letzten Sitzung des Qualitätsteams mit den Arbeitsergebnissen zur Feedbackkultur z.B. durch Schülersprechstunde und Fragebögen, wie sie in der nächsten GLK als (in Teilen verbindliche) Maßnahme vorgestellt werden sollen.

Im Anschluss diskutiert die Gruppe die Ergebnisse des Pädagogischen Tages mit folgendem Ergebnis:

**Unterricht (1A-D)**

Dem Unterricht als zentralem Thema des Leitbildes wurden in unterschiedlichen Ansätzen zahlreiche Indikatoren zugeordnet. Insoweit ist den professionellen Einschätzungen der LehrerInnen nichts hinzuzufügen. Hinterfragt wird allerdings, inwieweit die vorgeschlagenen Maßnahmen verbindlich durchgeführt werden. Gerade diese Verbindlichkeit ist es doch, die die Durchführung von Maßnahmen transparent, nachvollziehbar und evaluierbar macht.

In diesem Sinne erhoffen sich die Elternvertreter, dass das Lehrerkollegium die angedachten Standards – Schritt für Schritt - weiterentwickelt bzw. nach Möglichkeit auf ihre Verbindlichkeit hin überprüft. Viele Dinge sind sicher bereits Bestandteil des Schulportfolios oder müssen nur gezielter kommuniziert werden. Beispiel: Klassenkonferenz. Aus welchen Gründen wird eine Klassenkonferenz abgehalten? In welchen regelmäßigen Abständen? Austausch und Vergleich von Klassenarbeiten in der gleichen Klassenstufe: Ist dies eine Empfehlung oder Verfahrensanweisung? Besteht in einer Fachschaft Einigung über das Niveau des Unterrichts und der Klassenarbeiten? Spiegelt sich dies in konkreten Maßnahmen wider? Sind diese Maßnahmen dokumentiert? Einführung des Klassenrats: Sind die Klassenlehrer in ausreichendem Maße über den Klassenrat informiert? Erfolgt die Einführung in der Klasse verbindlich, wann, durch wen, mit wessen Unterstützung, in welchen zeitlichen Abständen?

Dies sind nur wenige Beispiele, die aufzeigen mögen, dass mehr Verbindlichkeit auch zu mehr Transparenz führen könnte.

**Fördern und Fordern (2A)**

In dieser Arbeitsgruppe wurde auf die Notwendigkeit einer verstärkten Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern und auch Eltern hingewiesen. Die Elternvertreter unterstützen die angedachten Maßnahmen „Sprechstunde für Schüler“ sowie „Orientierungsgespräch Klassenlehrer und Eltern“, die

als „Angebot“ kommuniziert werden könnten. Das „Delegieren an qualifizierte Fachleute“ bei Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwächen ist mit einem klaren „Ja“, aber „Wann?“ zu begleiten. Wann ist z.B. der Zeitpunkt des Handelns für einen Klassenlehrer gekommen? Wann ist offensichtlich, dass ein Schüler oder eine Gruppe in der Klasse Hilfe braucht?

Die bisherigen Angebote zur Unterstützung lernschwächerer SchülerInnen sind noch zu wenig transparent oder müssten insgesamt ausgebaut werden. Wo ist dokumentiert: An wen wende ich mich, wenn ich Nachhilfeunterricht brauche? Welche Fördermaßnahmen kann ich im ZGB in Anspruch nehmen?

Als zusätzliches Kommunikationsmittel schlagen die Elternvertreter ein „Schulleitungspostfach“ vor, das sich mit Ideen, Anregungen und auch Kritik von Lehrern und Schülern füllen könnte (z.B. Mängel des Inventars, Ideen für AGs, Persönliches etc.).

### **Fördern und Fordern (2B)**

Bei den außerunterrichtlichen Aufgaben stoßen wir auf eine Fülle von Maßnahmen, die in vorbildlicher Weise konzipiert und durchgeführt werden und damit einen großen Beitrag zur Schulkultur leisten. Nach Meinung der Elternvertreter sollte die Bedeutung dieses sehr breiten Angebots auch in einer noch intensiveren Öffentlichkeitsarbeit gewürdigt werden. Einige Angebote gehen an Schülern und erst recht an Eltern spurlos vorbei, weil sie nicht rechtzeitig und übergreifend angeboten wurden oder keine Nachberichterstattung geleistet wurde. Die beteiligten Lehrer und Schüler haben aufgrund ihres Engagement aber Wertschätzung verdient. Dies sollte transparenter werden.

### **Umgang miteinander (3)**

Im Leitfaden zur Kommunikation, sowie in den Empfehlungen für Elternvertreter wurden konkrete Hinweise für den respektvollen Umgang z.B. im Lehrer-Elterngespräch gegeben.

Hier könnte z.B. evaluiert werden: Wird dieser Leitfaden überhaupt eingesetzt? Welche Erfahrungen wurden gemacht? Ist er dem gesamten Kollegium bekannt? Ist er in der Elternschaft/Schülerschaft bekannt?

### **Schule als Lebensraum (4A)**

Nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum: Dies gilt in der Zeit von umfangreichem Pflichtunterricht auch am Nachmittag in besonderem Maße. Im Bereich des sozialen Lebensraumes wurden nach Ansicht der Elternvertreter hinsichtlich des neu strukturierten und teilweise verbindlichen Sozialcurriculums große Fortschritte erzielt. Bei der Einführung von Maßnahmen wie z.B. dem Klassenrat wäre noch etwas mehr Verbindlichkeit wünschenswert. Möglicherweise kann der Elternbeirat einen Beitrag zum „sozialen Lebensraum“ leisten, indem er zeitgleich zu Angeboten für Schüler, Veranstaltungen für Eltern organisiert (z.B. Internetgefahren Klasse 6). Hier sollte eine Rücksprache Elternvertreter/verantwortliche LehrerInnen stattfinden.

Sportlicher Lebensraum – auch hier ist das ZGB auf vielfältige Weise präsent. Bei der Teilnahme an regionalen Wettbewerben, wie z.B. dem Theodor-Heuss-Lauf könnte man das Gemeinschaftsgefühl aber sicher noch verstärken, z.B. durch gemeinsame Vorbereitung, Betreuung jüngerer Schüler während des Laufes, Auftreten in ZGB-Trikots. Bei Veranstaltungen dieser Art kann die Hilfe der Eltern in größerem Maße eingefordert werden.

### **Schule als Lebensraum (4B)**

Neben der Verantwortung von Schülern und Lehrern, wie sie in den entwickelten Indikatoren hervorgehoben wird, möchten die Elternvertreter auch auf die Verantwortung des Schulträgers verweisen. Wenn auch in den letzten Jahren erhebliche Mittel in Baumaßnahmen investiert wurden, darf die Instandhaltung der Räumlichkeiten/des Mobiliars in angemessenem Zustand nicht vernachlässigt werden. Geputzte Räume und intakte Schränke sind kein Luxus! Andererseits befürworten die Elternvertreter die Aktion „Sauberhaftes Brackenheim“ und regen eine Beteiligung des ZGB an. Inwieweit die Eltern verstärkt auf das „Umweltverhalten“ ihrer Kinder einwirken können, bzw. in welcher Weise der Elternbeirat hier Einfluss nehmen kann, bleibt zu diskutieren.

### **Interkulturelles Lernen (5)**

Durch den Schüleraustausch nach Frankreich, Spanien und Polen und das Angebot individueller Austauschprogramme ist sicher ein wichtiger Beitrag zu „interkulturellem Lernen“ geleistet. Die Elternvertreter bedauern allerdings, dass gerade ins englischsprachige Ausland kein Austausch stattfindet. So haben Latein-Schüler im naturwissenschaftlichen Zweig keinerlei Auslandserfahrung, sei denn sie haben Glück und können mit Herrn Eisbach eine Romreise antreten oder in der Oberstufe mit Frau El-Kothany London besuchen.

Hier sollten die Bemühungen um eine englischsprachige Partnerschule nicht abbrechen. Möglicherweise könnte auch ein Aufruf in der Elternschaft zu Kontakten führen.

### **Schule und Umwelt (6)**

Nur eine Ergänzung zu vielen ausgezeichnet geeigneten Maßnahmen: Umstellung auf Recyclingpapier. Viele der benannten Projekte könnten mit Unterstützung der SMV/Eltern/Jugendbegleiter durchgeführt werden. An dieser Stelle sei nochmals auf „Sauberhaftes Brackenheim“ verwiesen.

### **Schulisches Umfeld (7)**

Richtig – das ZGB ist Teil des Kulturangebots des Zabergäus. Manche Veranstaltungen, z.B. die Jahresausstellung Kunst, verdienten eine noch stärkere Bewerbung! Wäre es etwa denkbar, die Ausstellung z.B. an einem Samstag oder Sonntag zu öffnen? So würde man vielleicht auch der Leistung der SchülerInnen, dem Engagement der Fachschaft Kunst und dem organisatorischen Aufwand in höherem Maße gerecht.

Im Bereich der Berufs-/Studienorientierung, z.B. BOGY wird auch im Elternbeirat immer wieder erörtert, in welcher Form Eltern hier unterstützen können. Diese Diskussion sollte zusammen mit der Schulleitung und den verantwortlichen LehrerInnen noch weitergeführt werden.

Die Gestaltung der Elternabende, die Beteiligung der Eltern an Veranstaltungen, Projekttagen etc. wird von den Elternvertretern gesondert behandelt.

### **Fazit:**

Die beteiligten Elternvertreter schätzen die Qualität des Zabergäu-Gymnasiums!

Nicht nur im Unterricht sondern auch in den außerunterrichtlichen Aktivitäten wird an vielen Stellen Professionalität und Engagement deutlich!

Die ganz überwiegende Zahl der Lehrerinnen und Lehrer des ZGB überzeugt nicht nur durch ihr Fachwissen, sondern auch durch einen anspruchsvollen Unterricht.

Die Entwicklung verbindlicher Qualitätsstandards im Sinne eines Handlungsrahmens empfinden die Elternvertreter als Hilfestellung für die Gesamtheit der Lehrer, Schüler und Eltern. Dieser Handlungsrahmen bietet Orientierung und Transparenz. Mit einer intensiveren Öffentlichkeitsarbeit verbinden die Elternvertreter die Hoffnung auf mehr Interesse, mehr Verständnis, mehr Eigenverantwortung und größere Wertschätzung aller Beteiligten gegenüber dem ZGB und dem Beitrag, den Schüler, Lehrer und auch Eltern dort gemeinsam leisten.

Termin der nächsten Sitzung:

**Donnerstag, 24.02.2011, 19:30 Uhr, BRO N04 (Nordbau)**

### **Thema:**

Leitbild und Elternvertretung:

Welchen Beitrag können Eltern zu einem harmonischen Schulleben leisten?

Was sind die Ziele/Aufgaben des EB?

Verschiedenes

Ende der Sitzung: 21.30 Uhr

Protokoll: Martina Reese